Arbeitskalender Bioweinbau

DI^in (FH) Sabrina Dreisiebner-Lanz MSc

Zulassungen Bioweinbau 2021 Teil 2

In Tabelle 7 sind die zugelassenen Produkte gegen Botrytis aufgeführt. Bei allen drei Produkten, die auf Mikroorganismen basieren, sind die Hinweise der Hersteller (Mischbarkeit mit anderen Pflanzenschutzmitteln / Behandlungszeitpunkte) bei der Anwendung zu beachten. Botector kann sowohl auf die gesamte Laubwand (max. 1 kg/ha) als auch nur in der Traubenzone angewendet werden (0,4 kg/ha).

Fraßschäden von Knospenschädlingen

Tabelle 7: Pflanzenschutzmittel gegen Botrytis

Wirkstoff	Reg. Nr.	Produkt	max. Anzahl Anwendungen	Aufwandmenge/ha	Wartefrist
Aureobasidium p.	3029	**Botector**	4	Max. 1 kg+	---
Gliocladium cat.	3680	**Prestop**	4	1-2 kg	28
Bacillus subtilis	3536	**Serenade ASO**	9	8 l	---
Kaliumhydrogencarbonat	3399	**Kumar**	6	4-5 kg**	1

** abhängig vom Entwicklungsstadium
+ Zulassung nach Laubwandflächenmodell mit 0,8 kg/10.000 m² Laubwandfläche

Die in Tabelle 8 aufgeführten Zusatzstoffe dienen als Haft- und/oder Netzmittel. Sie verbessern die Verteilung der Spritzbrühe auf der Pflanzenoberfläche und erhöhen die Regenfestigkeit, wobei die Produkte sich in ihrer Wirkungsweise und Pflanzenverträglichkeit unterscheiden. Die aufgeführten Pflanzenhilfsmittel sind die meist verwendeten; es gibt weitere Produkte, die einsetzbar sind.

Mischbarkeit und Pflanzenverträglichkeit berücksichtigen!

Tabelle 8: Zusatzstoffe und Pflanzenhilfsmittel

Funktion	Produkt	Aufwandmenge/ha	Anmerkungen
Zusatzstoff	**Cocana**	0,1-0,5 %	Pflanzenpflegeseife auf Basis von Kokosfettsäuren, alkalisch
Zusatzstoff	**WetCit**	0,05-0,2 %	auf Basis von Orangenöl und Fettalkohlethoxylat
Zusatzstoff	**HELIOTERPEN® Film**	0,2-0,4%	Haftmittel
Zusatzstoff	**ProFital fluid**	0,1-0,15 %	
Zusatzstoff	**Nu-Film-P**	300 ml	
Zusatzstoff	**Trifolio S forte**	0,25 %	
Pflanzenhilfsmittel	**PottaSol**	0,1-0,5 %	ehem. Kaliwasserglas, Haftmittel, alkalisch
Pflanzenhilfsmittel	**Equisetum Plus**	1 %	Schachtelhalmextrakt
Pflanzenhilfsmittel	**Resistance**	0,3 %	Algenextrakt

Allgemeine Hinweise zu Pflanzenschutz-Zulassungen

Es ist zu beachten, dass es gesonderte Zulassungen für das Freiland und den Haus- und Kleingartenbereich gibt. Zudem gibt es Zulassungen ausschließlich für Keltertrauben, die nicht für Tafeltrauben gelten. Auf der Homepage der AGES im Pflanzenschutzmittelregister kann für jedes Pflanzenschutzmittel der Registerauszug abgerufen werden (https://psmregister.baes.gv.at/ Darin sind alle Details der Zulassung ersichtlich (z.B. Anwendungsbereich, maximale Anzahl der Anwendungen, zeitlicher Abstand zwischen den Behandlungen, Abstandsauflagen zu Gewässer, etc.). Auf der Homepage www.infoxgen.com sind Pflanzenschutz- und Pflanzenstärkungsmittel sowie Düngemittel gelistet, die für die biologische Produktion zulässig sind. Achtung: es sind nicht alle zulässigen Produkte online abrufbar, im gedruckten Katalog sind aber alle Produkte aufgeführt. Bei den Pflanzenstärkungsmittel ist zudem zu beachten, dass die Listung als zulässiges Pflanzenstärkungsmittel nichts über Wirkung, Mischbarkeit oder Pflanzenverträglichkeit aussagt – vor Experimenten wird gewarnt.

Mischbarkeit und Pflanzenverträglichkeit

Die zugelassenen Pflanzenschutzmittel und Pflanzenhilfsmittel sind nicht alle miteinander mischbar. Durch falsche Kombinationen kann es einerseits zu Wirkungsverlusten oder andererseits zu Schäden an den Reben oder dem Sprühgerät kommen. Auch unerwünschte Veränderungen der Brühen wie Ausflocken können eine Folge von Mischungsfeh- ➛

lern sein. Daher sollten Mischungstabellen u. Mischungsempfehlungen unbedingt berücksichtigt werden.

Auch bei korrekt zusammengestellten Spritzbrühen können phytotoxische Reaktionen wie Verbrennungen, Verätzungen oder Berostungen auftreten. Dies hängt von den verwendeten Produkten, der Rebsorte und der Witterung ab. Zudem gibt es einen starken Zusammenhang zwischen dem Zustand der Anlagen (gut versorgt/Nährstoffmangel/Trockenstress/ ...) und auftretenden Verbrennungen. Auch die verwendete Wassermenge, Düsenwahl und Einstellung der Sprühgeräte hat einen Einfluss, wobei es diesbezüglich schwierig ist, allgemeingültige Empfehlungen auszusprechen.

Kritische Bedingungen liegen bei hohen Temperaturen, starker Sonneneinstrahlung und gestressten Anlagen vor. Je mehr Mischungspartner in der Spritzbrühe verwendet werden, umso größer ist das Risiko einer Verbrennung, wobei besonders Backpulver-Schwefel-(Netzmittel)-Mischungen gefährlich sein können. Bei Pflanzenschutzbehandlungen auf nasses Laub werden auch oft mehr Schäden festgestellt. Eine besonders empfindliche Rebsorte ist Muskateller.

Anrühren der Spritzbrühen

Neben der grundsätzlichen Mischbarkeit der Produkte ist auch die Reihenfolge beim Ansetzen der Spritzbrühen entscheidend. Folgende Abfolge ist empfehlenswert:

- Zunächst den Tank zu 2/3 mit Wasser füllen und in den mindestens halbvollen Tank die Mittel zugeben
- Alkalische Produkte (z.B. Kaliumhydrogencarbonate, Pflanzenöle, Pflanzenseifen, PottaSol) als erstes zugeben
- Rührgerät/Rücklauf einschalten
- Kupfer und Schwefel zusetzen (vorher anrühren bzw. auflösen)

Schäden durch Wildverbiss

- wenn eine homogene Verteilung erreicht ist, Zugabe von Pflanzen-, Algenextrakte, Blattdünger
- zum Schluss Haft- und Netzmittel hinzufügen

Spätfrost

Die kühlen Temperaturen Anfang März haben die Rebentwicklung wieder etwas eingebremst, je nach weiterem Witterungsverlauf kann der Austrieb jedoch zügig einsetzen. In weiterer Folge kann ein Risiko für Spätfrostereignisse bestehen, falls es zu Kaltlufteinbrüchen kommt. Informationen zu Abwehrmaßnahmen und aktuelle Ergebnisse zu verschiedenen Versuchen (z. B. Vergleich von unterschiedlichen Heizmethoden oder Aufstellmuster von Frostkerzen am Hang) sind auf der Webseite des Projektes „Masterplan Klimarisikomanagement Landwirtschaft" von JOANNEUM RESEARCH - LIFE (im Auftrag des Landes Steiermark) verfügbar: www.klimarisiko.at

Erste Pflanzenschutzmaßnahmen

Behandlungen vor bzw. während der Austriebphase sind sinnvolle erste Pflanzenschutzmaßnahmen, da viele Krankheiten und Schädlinge am Rebstock überwintern und bereits beim Austrieb aktiv werden. Die Austriebsbehandlungen sind dem Entwicklungsstadium entsprechend zu setzen!

Kräusel-, Pocken- und Spinnmilben, Schildläuse, Oidium

Der optimale Zeitpunkt einer Behandlung mit Netzschwefel liegt unmittelbar vor dem Knospenaufbruch, da in dieser Phase die Raubmilben am geringsten geschädigt werden. Vor dem Austrieb kann ein zugelassenes Pflanzenschutzmittel für Austriebsbehandlungen (Paraffinöl) dazu gemischt werden, nach Knospenaufbruch kann die Mischung zu Verbrennungen führen. Je nach weiterem Verlauf ist zum Zeitpunkt des Erscheinens dieser Ausgabe von ObstWeinGarten die Entwicklung zu weit fortgeschritten für eine Mischung von Schwefel und Öl.

Besonders in Junganlagen mit häufig zu geringem Raubmilbenbesatz ist es empfehlenswert, eine erste Behandlung mit Schwefel unmittelbar vor dem Rebenaustrieb durchzuführen. Auch in Anlagen, in welchen im Vorjahr Oidium zu finden war, sollte auf alle Fälle diese Möglichkeit genutzt werden, die Überwinterungsformen (Chasmothecien) am Rebholz zu dezimieren.

Bei empfindlichen Sorten / Vorjahresbefall wird eine Behandlung mit 7,5 kg/ha Netzschwefel bei nachfolgender Trockenphase mit Tagestemperaturen ab 18° Celsius empfohlen. Eine zweite Netzschwefelbehandlung (3-4 kg/ha) zum 3-5 Blatt-Stadium ist bei verzögertem Austrieb, Milbenbefall, feuchter Witterung und sichtbaren Schwarzfleckenkrankheitssymptomen (aufgehelltes Holz, schwarze Pusteln) sowie empfindlichen Sorten oder bekannten Problemlagen (Oidium/Schwarzfleckenkrankheit) besonders empfehlenswert.

Amerikanische Rebzikade

Neben einer Wirkung auf die Rote Spinne ist bei einer Ölbehandlung ein Effekt auf die Eier der Amerikanischen Rebzikade zu erwarten. Im Verbreitungsgebiet der Amerikanischen Rebzikade wird die Ölbehandlung daher dringend empfohlen (in Kombination mit Schwefel nur vor Knospenaufbruch!). Nachdem die Eier der ARZ auf dem gesamten Holz und auch unter der Borke der Rebe abgelegt werden, ist eine möglichst gründliche Benetzung des einjährigen Holzes und des Rebstammes – bis zur Veredlungsstelle – wichtig (Stockwaschung, Schlauchspritzung, Wasseraufwand 400-600 l/ha, 2 l Öl auf 100 l Wasser). Eine unzureichende Applikation bringt wenig Wirkungsgrad! Die Temperatur sollte während den Tagen nach der Behandlung nicht unter 0°C sinken – Frost im Anschluss kann zu Schäden führen.

Rhombenspanner/ Springwurm

In den letzten Jahren sind vor allem in Waldrandlagen immer wieder Schäden aufgetreten. Für dieses Jahr ist abzuwarten, ob und wann das Auftreten von Rhombenspanner oder Springwurm zu beobachten ist. Diese fressen beim Sichtbarwerden des ersten Grüns die Knospen zur Gänze aus, im Gegensatz zum Wildverbiss, bei dem meist ein kleiner Stumpf verbleibt (vgl. Abbildungen). In der Phase des Austriebs sind Kontrollgänge durchzuführen und es können bei verstärktem Auftreten ggf. die Raupen abgesammelt werden. Eine Behandlung mit SpinTor wäre zulässig, ist aber aufgrund der schädigenden Wirkung auf

Nützlinge nur bei massivem Auftreten und nur punktuell bei den betroffenen Stellen angezeigt – eine Behandlung sollte sorgfältig abgewogen werden.

Wildverbiss

Neben Zäunen kann zur Fernhaltung von Rehwild kann das Produkt Trico ab dem 3-Blatt-Stadium verwendet werden. Die Menge liegt bei 10-15 l/ha in 50 l Wasser; geringere Konzentrationen sind nicht empfehlenswert, da die Wirkung bei zunehmender Verdünnung abnimmt. Es sind max. 2 Anwendungen bis zum Beginn der Blüte im Abstand von 28-42 Tagen zulässig. Für Junganlagen gelten abweichende Zulassungsbestimmungen (keine Wartezeit). Im Allgemeinen ist eine Behandlung von Randreihen, Zeilenanfängen und Reihen in Waldnähe ausreichend.

Aktuelle Informationen zum Pflanzenschutz

Für die Hinweise zum Pflanzenschutz ist zu beachten, dass zwischen Redaktionsschluss und Erscheinen ein deutlicher Abstand liegt. Die obenstehenden Empfehlungen sind daher als generelle Hinweise zu verstehen – je nach Witterungsverlauf weicht die jeweilige Pflanzenschutzempfehlung davon ab. Aktuelle Informationen zum Pflanzenschutz werden per Mail versendet – wer den Warndienst Bio-Weinbau bekommen möchte, kann sich mit der Angabe einer E-Mail-Adresse bei S. Dreisiebner-Lanz (sabrina.dreisiebner-lanz@ernte.at) registrieren lassen und wird in den Verteiler aufgenommen.

Arbeitskalender im Keller

Karl Menhart, Bildungszentrum für Obst- und Weinbau Silberberg

Der Hauptfokus der Arbeit liegt im Moment eher im Weingarten und hier besonders beim Rebschnitt, dem Binden und dem Vorbereiten der Anlage für die kommende Vegetationsperiode.

Trotzdem tut sich etwas im Keller, denn mit 1. Mai 2021 dürfen die „Ortsweine" der drei steirischen DAC's flächendeckend angeboten werden. Mit den Ausnahmen wie Klöcher Traminer (ab 1. April) und Schilcher Ortsweine (ab 1. Februar), die bereits am Markt sind, steht für die restlichen Ortsweine ab 1. April die Einreichung zur staatlichen Prüfnummer offen. Die Ortsweine sollen den jeweiligen Charakter des Herkunftsortes beschreiben. Ort ist hier aber nicht als politische Gemeinde zu verstehen, sondern als eine gemeindeübergreifende Bezeichnung für ein Gebiet mit ähnlichen mikroklimatischen und geologischen Eigenschaften. Davon gibt es in der Südsteiermark fünf, in der Südoststeiermark acht und in der Weststeiermark vier. Die jeweiligen Ortsweinregionen haben alle zwei eigens definierte Leitsorten, die besonders typisch für die jeweilige Herkunft sind. Am Beispiel eines Sauvignon Blanc aus Silberberg:

Sauvignon Blanc *(Sorte)* Kitzeck – Sausal *(Ort)* Südsteiermark DAC *(Gebiet)*

Durch alle Gebiete hindurch zieht sich hier die steirische Leitsorte Sauvignon Blanc. Die zweite Sorte variiert je nach Ortsweingebiet von Blauer Wilbacher in der Weststeiermark, über Muskateller, Morillon und Riesling in der Südsteiermark bis hin zu Weißburgunder, Morillon, Grauburgunder und Traminer im steirischen Vulkanland.

Im Weinausbau werden die Ortsweine von vielen Betrieben etwas anders betrachtet und auch behandelt als die bereits mit 1. März erschienenen Gebietsweine. Höhere Reife bei der Lese, eine begrenzte Herkunft als auch teilweise intensiverer (Fein-)Hefekontakt nach der Gärung sind in dieser Stufe der DAC-Pyramide keine Seltenheit. Auch die längere Zeit bis zur Füllung tut diesen Weinen gut. Sie können in Tank oder Fass länger reifen und erhalten so ein etwas anderes Aromaprofil und Alterungsverhalten, das von vielen Konsumenten durchaus geschätzt wird.

Wo die stilistische Entwicklung der DAC-Weine hingeht, bleibt abzuwarten. Hier mit einem gewissen Optimismus in die Zukunft zu blicken, ist aus Sicht des Autors durchaus angebracht.

Mit den besten Grüßen aus Silberberg,

Karl Menhart